

Ski-Patrouillenlauf der 2. Division

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **10 (1934-1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist, daß dieses Aktivum aber mehrfach wieder aufgehoben wird durch seelische und geistige Schädigungen. Wir sind heute so weit, daß jeder Militärdienst, jede Einheit ein Herd sittlicher Zersetzung ist. Stinkende Fäulnis, unterirdische Eiterbeulen treten überall zutage, finden sich auf in allen Rangstufen. Wenn Schweizer zum hochgepriesenen Dienst am Vaterland einrücken, fallen alle Gewissenshemmungen: keine Braut, keine Kinder zu Hause stören mehr. Im Ehrenkleid kann man sich ausleben, braucht keine Maske zu tragen, « man ist ja unter sich ». Was da an schmutzigen Redensarten geführt wird, wieviel schändlicher Mißbrauch mit geschlechtlichen Vorstellungen getrieben wird, das zu schildern wäre im Interesse der Aufklärung vieler Frauen wirklich lohnend. Alle Achtung vor dem Weibe scheint dieser männlichen « Blüte des Volkes » abhanden gekommen zu sein. Der sittliche Zerfall ist jedoch nicht etwa beschränkt auf die untern Stufen, das Uebel schleicht auch die Offiziersleitern weit hinauf und wirkt dann noch ermunternd als ‚Führervorbild‘. Dazu kommen dann noch die männlichkeitsobligatorischen Saufgelage, so daß sich wirklich kein erhebbendes Bild von unserer militärischen ‚Führung‘ kopieren läßt. Weißt du nun, Schweizermutter, was du von dieser Atmosphäre für deinen Jungen an Gefahren zu erwarten hast? Wenn du wieder einmal irgendwo auf sittliche Verrohung der jüngern Generation stoßest, dann denk nicht gleich an das Schlagwort der ‚Gasse‘, dann denk mal an den erzieherischen Wert unserer Armee! Vielleicht geht dir dann ein Licht auf. Ich will nicht sagen, daß alle gleich frevelhaft reden und sich benehmen; aber das Traurige ist: das Gesagte entspricht dem allgemeinen Niveau und man lacht mit. Und nur selten steht ein Mutiger unter dem Spott und Hohn der Menge dagegen an ... Adolf Hitler mußte nach dem berichtigten 30. Juni zugeben, daß die deutsche Mutter ihren Sohn nicht ungefährdet in seine SA ziehen lassen konnte. Welcher schweizerische Armeeführer hat den Charakter und die Offenheit, die gleiche Tatsache von der Schweizerarmee zuzugeben? Wenn niemand, dann wollen wir Jungen der Wahrheit halber diese bisher sorglich verschwiegenen Tatsachen mithinein in die Diskussion um das Militärproblem stellen. Denn es ist in hohem Maße ein ethisches und pädagogisches Problem und gerade wir wissen am besten, wie die überkommenen Erziehungsprinzipien überall versagen und einer Reform dringend bedürftig sind. »

*

Diese niederträchtigen Sätze standen nicht etwa im Zürcher « Kämpfer » oder im Basler « Vorwärts », auch nicht in der Berner « Tagwacht » oder in der St. Galler « Volksstimme », sondern in einem in Bülach allmonatlich herauskommenden Freiwirtschaftsblättchen « Die Ernte ». Unterzeichnet waren sie mit « Korp. Gut ». Ihr Verfasser ist — dem Herrgott sei's geklagt! — ein « Unteroffizier », Korp. Max Gut, Mitr.-Kp. IV/71, in Bülach.

Muß nicht jedem einigermaßen senkrechten Eidgenossen und jedem Wehrmann die Zornesröte ins Gesicht steigen, wenn dieser blutjunge Korporal, der beruflich noch als Notariatslehrling tätig ist, die Niedertracht auf die Spitze treibt und unsere Armee in dieser bodenlos gemeinen Weise als Brutstätte des moralischen und sittlichen Unterganges brandmarkt? Sie sind heute zahlreicher als früher, jene selbstbewußten jungen Herren, die in ekligem Dünkel, großsprecherischer Aufgeblasenheit und hemmungslos übertriebener Meinung vom Wert ihres kaum den Eierschalen entschlüpften eigenen Ich sich jede Frechheit herausnehmen und ganz unbekümmert die Früchte ihres Hochmutes, ihrer krankhaften Einbildung der empörten Mitwelt vor die Nase zu setzen wagen.

Ich habe über 1200 Dienstage hinter mir und habe in dieser langen Zeit und einigen hundert Tagen freiwilliger außerdienstlicher Tätigkeit immer wieder erkannt, daß sittlich gefährdet im Militärdienst nur derjenige ist, der sich dort ausgerechnet die schlimmste Kameradschaft aussucht in der Hoffnung, dank dieser Verbindung Neigungen fröhnen zu können, die nicht offen zur Schau getragen werden dürfen, weil sie von der Masse der Kameraden unzweideutig abgelehnt würden. Gewiß, die Ausdrucksweise in der Armee mag — dem Kriegshandwerk entsprechend — etwas derb sein. Aber sie hat wenigstens den einen großen Vorzug, daß sie die Dinge beim richtigen Namen nennt, so etwa, wie wir in soldatischer Offenheit den Schreiber des traurigen Schmähartikels als das skizzieren, was er ist. Derbheit auf gleiche Stufe stellen mit Unehrenhaftigkeit, mit sittlicher Verkommenheit, und militärpädagogische Ratschläge in verwerflicher Form erteilen, kann im Anschluß an die ersten militärischen « Gehversuche » nur ein unfertiger und mit gehöriger Dosis Frechheit ausgestatteter Eintaltspinsel.

Der blutjunge Herr Korporal soll ein begeisterter Anhän-

ger der Nacktkulturbewegung von Werner Zimmermann sein. Das gibt ihm vielleicht das Recht zur Ueberzeugung, selber von vollkommener sittlicher Reinheit zu sein. Zu ebenso gefährlichen wie gewagten « Feststellungen » über die moralische Verwerflichkeit der großen Masse, des « allgemeinen Niveaus », unserer Armee von zuunterst bis zuoberst, aber berechtigt auch sittlicher Fanatismus in vollendeter Form noch keineswegs, mag er sogar aus reinster Ehrlichkeit herausgeboren sein.

Wie wir vernehmen, soll die Angelegenheit beim Militärdepartement anhängig sein. Es ist zu hoffen, daß es den Weg öffne, das Unteroffizierskorps von dieser Zierde zu befreien, Größenwahn und Frechheit auf ein erträgliches Maß zurückzuführen und daß es diesem Fanatiker Gelegenheit biete, auf die Weise an der Zurückdämmung eines offenbar stark übertriebenen Geltungsbedürfnisses zu arbeiten, wie dies einem Verleumder zukommt.

Für Erbärmlichkeiten dieser Sorte wäre das soldatische Spiel des Schinkenklöpfens, von währschafften Soldatenhänden ausgeführt und auf mindestens eine halbe Stunde ausgedehnt, eigentlich das wirksamste Heilmittel. Als Anhänger der Nacktkultur wäre dieser kühne Held der Feder wohl freudig dazu entschlossen, den in Frage kommenden edlen Körperteil in entsprechender Aufmachung zu präsentieren!

Zwei Fragen drängen sich im Anschluß an diese Besudlungen der Armee auf:

Erstens: Gehört ausgerechnet ein derartiger Verleumder unseres Wehrwesens an den staatlichen Futtertrog?

Zweitens: Wäre es nicht möglich gewesen, die innere Einstellung dieses angehenden Vorgesetzten frühzeitig genug zu erkennen und daraus die sich aufdrängenden Konsequenzen zu ziehen? M.

Freiwilliger Skikurs des Füs.-Bat. 67

Das Füs.-Bat. 67 hat einen freiwilligen Skikurs organisiert, der vom 13. bis 19. Januar 1935 im idealen Skigelände der Flumser Berge, mit Unterkunft im Hotel « Alpina », durchgeführt werden soll. An diesem Kurs, der den gleichen Zweck verfolgt wie die andern freiwilligen Militär-Skikurse, können Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Füs.-Bat. 67, dann aber auch der Bat. 68 und 69 sowie Angehörige anderer Bataillone und Spezialtruppen des Auszuges und der Landwehr teilnehmen. Der Kurs wird in Uniform durchgeführt. Die Kosten betragen Fr. 5.— pro Tag (Zimmer mit einfacher, aber guter Verpflegung, inklusive Kurskosten). Der Kurs stellt sich zur Aufgabe, die Teilnehmer mit der Technik der neuen Schweizerischen Skischule vertraut zu machen.

Es ist zu hoffen, daß eine stattliche Anzahl Teilnehmer die in jeder Beziehung vorteilhafte Gelegenheit zur Weiterbildung im Skisport benützen werde. Anmeldungen können erfolgen an den Skioffizier des Füs.-Bat. 67, Oblt. O. Weber, Uetlibergstraße 348, Zürich 3. Telefon Nr. 58.170. Die weiteren Angaben über den Skikurs werden den Interessenten nach Eingang der Anmeldungen beim Skioffizier des Füs.-Bat. 67 zugestellt.

Kdo. Füs.-Bat. 67: sig. Major Zehnder.

Ski-Patrouillenlauf der 2. Division

Der Ski-Patrouillenlauf der 2. Division wird diesen Winter in La Chaux-de-Fonds stattfinden, und zwar am 24. Februar 1935. Die lokale Sektion des SUOV macht sich eine Ehre daraus, diesen Anlaß zu organisieren unter der Zusicherung, daß derselbe von dem nämlichen Erfolg begleitet sein wird wie die Veranstaltung vor zwei Jahren am Schwarzsee.

Das Organisationskomitee unter der Leitung unseres kompetenten Wachtm. Gérald Etienne hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten. Die Sektion La Chaux-de-Fonds sichert eine tadellose Organisation sowohl in technischer Beziehung, wie auch in derjenigen der althergebrachten Gastfreundschaft der Bergbevölkerung. Verbindung mit Herrn Major Cottier, dem Ski-Of. der Division, ist hergestellt.

Ein Divisionsbefehl wird zu gegebener Zeit alle Teilnehmer durch ihre Einheits-Kdtn. orientieren. Bereits kann bekanntgegeben werden, daß zwei Patrouillenkategorien vorgesehen sind (leichte und schwere), beide offen für Feld- und Gebirgstruppen. Die technische Kommission unter dem Vorsitz von Herrn Hptm. F. Jeanrenaud arbeitet an der Festlegung dieses Programms. Die Tatsache, daß gewisse Gebirgstruppen ihren W.K. vor diesem Wettkampf zu bestehen haben, verdient besonderes sportliches Interesse. Ein großer Wettfeifer wird sicherlich zu erwarten sein. Heute schon möchten wir die Patrouillen ermuntern, sich für diese interessante Veranstaltung gewissenhaft vorzubereiten.